



## INNENSTADT HALLE (SAALE) - Teil 4

\*Einfach sehenswert

Unser Rundgang beginnt am Roten Turm und verläuft über die große Ulrichstraße zur Kulturinsel. Das „neue theater“ ist das Schauspiel der Stadt Halle. Seit 1980 bildet es den Kern und das Herzstück der Kulturinsel. In den beiden Spielorten Saal und Werft bietet das „neue theater“ ein vielfältiges Programm vom klassischen Sprechtheater über Komödien bis hin zu zeitgenössischen Inszenierungen der Gegenwartsdramatik. Seit 2009 ist das „neue theater“ Teil der Theater, Oper und Orchester GmbH. Die gastronomischen Einrichtungen „Strieses Bierentunnel“ und das „Café nt“ laden zum Verweilen ein.

Unser Rundgang geht weiter über die Schulstraße zu dem im Jahre 1886 eröffneten Stadttheater (gebaut nach einem Entwurf des Architekten Heinrich Seeling und dem Ingenieur Stumpf). Das Gebäude wurde am 31. März 1945 bei einem Bombenangriff verheerend zerstört. Als das nahezu komplett erneuerte Theater 1951 wieder eingeweiht wurde, trug es als Staatstheater den Namen Landestheater Halle. Das Gebäude hieß bis 1992 Theater des Friedens. Aus diesem Haus ging am 1. Januar 1992 das Opernhaus Halle hervor, im einzigen ausschließlich für Oper bestimmten Theaterbau in Sachsen-Anhalt.

### Kulturinsel/ Opernhaus

**oben:** In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix-Mendelssohn-Bartholdy“ absolvieren die Jung-Schauspieler des Schauspielinstituts „Hans Otto“ hier an der Kulturinsel ihre letzten beiden Ausbildungsjahre.

**unten:** Insgesamt verfügt das Opernhaus über 672 Sitzplätze und auch behindertengerecht erreichbar sind. Mit den jährlichen Neuproduktionen von Opern Georg Friedrich Händels, des bedeutendsten Sohnes der Stadt, setzt das Opernhaus auch international Maßstäbe.



Weiter geht es über den Joliot - Curie-Platz zur ehemaligen Hauptpost. Es ist ein typischer gründerzeitlicher Monumentalbau aus Sandstein mit vielen Verzierungen, Figuren und Säulen. Die Post wurde 1892-96 als

Kaiserliche Ober-Post-Direktion erbaut und ersetzte damit ein anderes Postamt, was am selben Ort nur knapp 50 Jahre zuvor erbaut wurde. Später verlagerte man die Funktion der Hauptpost an die Post am Hauptbahnhof. Unser Weg führt nun weiter in die Große Steinstraße wo sich das Stadtbad befindet. Das zwischen 1913–1915 nach den Entwürfen von Wilhelm Jost (1874–1944) errichtete hallesche Stadtbad ist sowohl in seiner architektonisch herausragenden Gestalt, als auch in seiner Funktion eines der bedeutendsten öffentlichen Nutzbauten der Stadt Halle des frühen 20. Jahrhundert. Architektonisch weitestgehend in seiner Grundstruktur erhalten, steht das hallesche Stadtbad auf einer Stufe mit den berühmtesten Bädern seiner Zeit. Es ist in einer Reihe mit dem Müllerschen Volksbad in München (1901), dem Stadtbad in Dessau (1907), dem Stadtbad in Gotha (1909), mit dem Leipziger Stadtbad (1916) und dem Dianabad in Wien (1917) zu nennen. Der Rundgang geht weiter über die Schimmelstraße, dem Hansering zum Stadtgottesacker.

### Hauptpostamt/ Stadtbad

**oben:** Das Postgebäude liegt auf dem alten Stadtbefestigungsgelände. Der Mittelturm (viereckig) trug die Fernsprechtürme in seiner Spitze.

**unten:** Der schlichte Eingangsbereich des Stadtbades lenkt die Aufmerksamkeit auf den von Martin Knauth gestalteten Uhrenkerker. Des Weiteren entsteht durch den hohen leicht geböschten Kalksteinsockel mit seinen tiefen Rundbogennischen ein schwerer und wuchtiger Eindruck.



Der Stadtgottesacker ist eine Friedhofsanlage in der Stadt. Landesherr Kardinal Albrecht gab 1529 den Auftrag, die alten innerstädtischen Begräbnisplätze aufzulösen. Für den neu zu errichtenden Gottesacker wählte man den Martinsberg, der sich damals noch vor der Stadt befand. Er wurde ab 1557 nach dem Vorbild der italienischen Camposanto-Anlagen, speziell des Camposanto in Pisa, errichtet und gilt als ein Meisterwerk der Renaissance. Die schon seit 1350 für Massenbestattungen in Pestzeiten dienende Fläche wurde mit einer Mauer umgeben, an der man ab 1557 nach Entwürfen des Stadtbaumeisters und Steinmetzes Nickel Hoffmann in über dreißigjähriger Bauzeit 94 Schwibbögen errichtete, die nach innen geöffnete Arkaden bildeten. Die Bögen wurden von Hoffmann selbst gestaltet und waren mit seinem Steinmetzzeichen versehen. In den Arkaden befanden sich Gräfte, die mit kunstvoll geschmiedeten Eisen- oder Holzgittern abschlossen. Ursprünglich standen die Särge in den bis zu vier Meter tiefen Gräften sichtbar auf dem Boden. Um den gestiegenen hygienischen Ansprüchen im 19. Jahrhundert gerecht zu werden, wurden 1862 jedoch die meisten Gräfte mit Erde aufgefüllt. Die Anlage hat die Form eines Rhombus und misst 113 × 123 × 129 × 150 Meter. Die Seiten sind mit einer fünf bis sechs Meter hohen Mauer gesichert.

# Stadtgottesacker

*oben/unten:* Den Eingang auf der Stadtseite versahen Hoffmanns Nachfolger 1590 mit einem Torturm. 1721 und 1832 wurde der Friedhof nach Norden und nach Osten hin erweitert. Die Felder über und die Pfeiler zwischen den Bögen sind mit Rankenornamenten geschmückt und teilweise mit Putten, Symbolen und Fantasiegestalten versehen. Die Rundbögen sind mit Bibelversen beider Testamente versehen getrennt.



Der Leipziger Turm befindet sich in der Mitte der Leipziger Straße und blieb als einziger von ursprünglich rund 40 Türmen der mittelalterlichen Stadtbefestigung erhalten. Er wurde als frei stehender Wachturm des 15. Jahrhunderts zur Verstärkung der Befestigungsanlagen und zum Schutz des unterhalb liegenden Galgtores erbaut. Diese dreiteilige Toranlage musste im Jahre 1819 zur Beförderung städtischen Wachstums abgerissen werden. Mit einer Höhe von etwa 27 Metern eignete er sich ausgezeichnet als Wachturm. Er wurde aus Bruchsteinen erbaut, seine Mauern sind unten ca. 2,80 Meter dick. Ursprünglich war der Turm mit einer Ziegeldachspitze bedeckt, im Jahre 1573 erhielt er eine neue „welsche Haube“ mit vier Lukarnen (frz. Dachfenster) und der Laterne (Krönung der Haube oder Kuppel mit einem turmartigen Aufsatz). Die pulsierendste unter den Hauptgeschäftsstraßen der halleischen City ist die vom Hauptbahnhof zum Marktplatz führende, ca. 840 Meter lange, Leipziger Straße. Seit 1999 wurde die Neugestaltung durchgeführt. Der Straße wurde ihre Dreigliedrigkeit von Trottoir und Mittelzone zurückgegeben. Nun endet unser Rundgang und wir erreichen wieder den Roten Turm.

# Leipziger Turm/ Leipziger Straße

*oben:* Der Leipziger Turm ist der Rest des 1819 abgerissenen Galgtores. Im Inneren befindet sich neben dem historischen Zimmermannswerk eine kleine Uhrenstube. 1996-1997 wurde der Turm saniert und seine alte Schönheit wieder hergestellt.  
*unten:* Die rhythmische Gliederung in gleichgestaltete Straßenabschnitte und besonders hervorgehobene Platzbereiche bestimmt den Gesamtcharakter der Fußgängerzone.







M.-L.-Universität



Opernhaus



J.-Curie-Platz



Haupt-Postamt



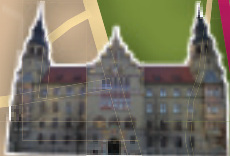
Stadtbad



Kulturinsel



Roter Turm



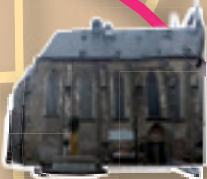
Gericht



Stadtpark



Stadtgottesacker



Konzerthalle  
Ulrichskirche



Leipziger Turm

Universitätsring

J.-A.-Segner-Str.

TAXI

Krausenstraße

Campus  
Innenstadt

H

H

P

H

P

P

H

H

TAXI

H

H

TAXI

H

H

H

P

P

TAXI

P

WC

P

Sternstr.

Gr. Berlin

Große Brauhausstraße

Waisenhausring

Anhalter Str.

Martinstraße

Parkstraße

Straße der Opfer des Faschismus

Leipziger Straße

Gustav-Anlauf-Straße

Rathausstraße

Brüderstraße

Große Steinstraße

Kleine Steinstraße

Große Ulrichstr.

Barfüßerstraße

Mittelstraße

Gr. Steinstr.

Hansering

Wilhelm-Külz-Straße

Schimmelstraße

Große Steinstraße

Franzosenweg

Franzosenweg

Charlottenstraße

Gottesackerstr.

Gottesackerstraße

Hansering

Großer Sandberg

Kleine Märkerstraße

Kutschgasse

Alter Markt

Schülerhof

Marktplatz

Schmerstraße

Brunos Warte

Universitätsplatz

Kapellengasse






















August-Bebel-Straße

Marthastraße

Adam-Kückhoff-Str.

Kindlebengasse

Zingstgartenstraße

	Brücke		Informationen		Spielplatz
	Ausgangspunkt		Fahrradweg		Wegmarkierung
	Aussichtspunkt		Hauptwanderroute		kulturhistorische oder landschaftliche Sehenswürdigkeit
	Haltestelle Straßenbahn		Nebenwanderroute		Naturschutzgebiet
	Haltestelle S-Bahn		ehemaliger Tagebau		Grünflächen
	S-Bahnstrecke		Rastplatz		Wohngebiete
	Haltestelle Bus		Gaststätte, Restaurant		Parkplatz

**Herausgeber:** Jugendwerkstatt  
„Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V.  
(www.jw-frohe-zukunft.de)

**Redaktionsschluss:** 31. März 2014  
Weitere Wanderouten finden Sie unter

[www.jw-frohe-zukunft.de/service/downloads/wanderwege](http://www.jw-frohe-zukunft.de/service/downloads/wanderwege)

**gefördert durch:** Jobcenter Halle (Saale)

**in Kooperation:** Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Der Herausgeber ist um die Richtigkeit und Aktualität der Angaben bemüht. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten ist jedoch ausgeschlossen. Verkehrssicherungspflicht und Haftung für die Benutzung der Anlagen richten sich nach den geltenden Vorschriften.

**Texte und Fotos:** Wanderwege - Aktiv zur Rente

**Logo „Gebäude“ (Titelseite):** Astrid Hutten



Europäische Kommission  
Europäischer Sozialfonds  
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

## Impressum

**hallesaale**  
HÄNDELSTADT



**TOURISMUS- UND  
TAGUNGSSERVICE HALLE**

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen,  
Kongresse und Tagungen

Wir beraten Sie gern!  
Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26

Marktplatz 13  
(Marktschlösschen)  
06108 Halle (Saale)  
Fax: +49 (0) 345 122 79 22  
tts@stadtmarketing-halle.de

1) Marktplatz von Halle mit Händeldenkmal 2) Kneipenmeile in der Kl. Lillichstraße 3) Marktschlösschen (mit Tourist-Information) 4) Burg Greibichenstein mit Blick auf die Saale. Fotos: Thomas Ziegler, Stadt Halle

\* Wir freuen uns auf Sie!